

MEHR DAVON!

»NEXTMOSAIK« ZUR INKLUSION VON JUGENDLICHEN IN DER JUGENDARBEIT NÄHERT SICH SEINEM PROJEKTENDE - EIN FAZIT

DIE KNAPP 20 MONATE PROJEKTLAUFZEIT VON »NEXTMOSAIK. INKLUSION VON JUNGEN MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN IN DER JUGENDARBEIT« NEIGEN SICH IHREM ENDE ENTGEGEN. In den letzten Ausgaben der »korrespondenz« wurden einige der 17 Projekte, die neben den Maßnahmen des Gesamtprojekts in verschiedenen Jugendorganisationen stattfanden, vorgestellt. Projekte, die sich z. B. mit leichter Sprache, mit der Gremienkultur in Jugendverbänden und mit Gruppenstunden- und Freizeitgestaltung auseinandersetzen, oder solche Projekte, die die Qualifizierung der ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden im Blick hatten. Es sind zum einen Filme entstanden, ein Hörspiel, Checklisten, Flyer, neue Konzepte, zum anderen aber auch neue Kooperationen, Kontakte und in einigen Fällen sogar Freundschaften.



Über 5.000 Menschen konnten mit den Projekten erreicht werden, davon 650 Menschen mit Behinderungen. Zahlen, die uns stolz machen und den Erfolg des Projekts verdeutlichen. Doch nicht alles lässt sich mit Zahlen belegen: Anlässlich des Projekts wurden einige Kontakte erstmalig aufgenommen und Kooperationen begonnen. Die Projektergebnisse lassen hoffen, dass einige dieser Kooperationen auch nach dem Projektende fortgeführt werden. Leider gibt es vereinzelt auch Rückmeldungen, dass die Arbeit ohne eine spezielle Förderung in dem begonnenen Ausmaß nicht fortgeführt, sondern nur in Grundzügen weiterverfolgt werden kann.

Wie so oft, ist es auch bei diesem Projekt so, dass sich nach fast zwei Jahren das Thema in den Verbänden eine stärkere Position erarbeitet hat, entsprechende Kontakte über den eigenen Verband hinaus bestehen und es nach den ersten Gehversuchen nun weiterentwickelt und tiefergehend verankert werden muss, die Projektmittel jedoch nicht mehr zur Verfügung stehen.

Das Projekt »neXTmosaik« wurde 2017 und 2018 aus Mitteln des »Aktionsplan Inklusion« über das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung gefördert. Der »Aktionsplan Inklusion« 2019/2020 befindet sich derzeit in den Beratungen, sodass noch ungewiss ist, für welche Maßnahmen und ab welchem Zeitpunkt Mittel zur Verfügung stehen werden.

neXTmosaik hat gezeigt, dass Inklusion von jungen Menschen mit Behinderungen in die Angebote der Jugendarbeit sehr gut möglich ist, wenn die Rahmenbedingungen dafür stimmen:

MEHR RESSOURCEN

Die recht simpel klingende Forderung nach ausreichenden Ressourcen für Projekte der Jugendarbeit zur Inklusion von jungen Menschen mit Behinderungen ist weitreichender: Es geht nicht nur um zusätzliche Projektmittel, ihre Verstärkung und die Verbreiterung von Ansätzen zur Inklusion junger Menschen mit Behinderungen – es geht insbesondere auch um die allgemeine Schaffung von Rahmenbedingungen. Dazu gehört z. B. auch, dass die Mehrkosten, die bei den Planungen und Durchführungen von inklusiven Bildungs- und Freizeitmaßnahmen entstehen, nicht zulasten der Teilnehmenden gehen. Seien es teure, barrierefreie Jugendherbergen, Gebärdendolmetscher:innen oder ein anderer Betreuungsschlüssel als bisher, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

MEHR QUALIFIZIERUNG

Auch muss es mehr Möglichkeiten geben, ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende zu qualifizieren und zu schulen, z. B. für die unterschiedlichen Bedürfnisse, die verschiedene Arten von Behinderungen mit sich bringen können. Stichworte in diesem Zusammenhang sind auch »Intersektionalität« oder



»Mehrfachbenachteiligungen« – zu diesem Komplex ist eine Weiterarbeit notwendig.

MEHR BETEILIGUNG

Es erscheint dringend angebracht, Beteiligungsformen zu schaffen, die gezielt junge Menschen mit Behinderungen ansprechen. Dafür sind sowohl eine gezielte Öffnung der Strukturen der Jugendarbeit als auch die Gesellschaft als Ganzes in den Blick zu nehmen.

MEHR STRUKTUREN

Auf der anderen Seite wurde im Projekt »neXTmosaik« deutlich, dass ein »Gegenüber«, nämlich eine Selbstorganisation junger Menschen mit Behinderungen, wie aus den Strukturen der Jugendarbeit bekannt, nur sehr selten vorhanden ist. Der Aufbau von Strukturen junger Menschen mit Behinderungen, die Förderung eigener Angebote und die Selbstorganisation junger Menschen mit und ohne Behinderungen und schließlich die Integration von selbst organisierten Zusammenschlüssen in bestehende Strukturen wie z. B. Jugendringe, sind zukünftig wichtige Schritte.

MEHR VERNETZUNG

Bei einer grundlegenden Jugendhilfeplanung unter dem Blickwinkel Inklusion müsste berücksichtigt werden, wie öffentliche und freie Träger gemeinsam eine bedarfsgerechte Infrastruktur und Angebote für Freizeit, Bildung und Teilhabe junger Men-

schen mit Behinderungen schaffen können, bestenfalls unter dem Dach eines inklusiven Kinder- und Jugendhilferechts.

Doch von allen Forderungen und kritischen Anmerkungen einmal abgesehen:

»neXTmosaik« war ein wirklich schönes und bereicherndes Projekt, und wir sind sehr froh über die Möglichkeit, die Inklusion von jungen Menschen mit Behinderungen in der Jugendarbeit ein Stück weiter vorangebracht zu haben. Dafür danken wir allen Beteiligten sehr herzlich!

PROJEKTERGEBNISSE SIND UNTER

📍 WWW.NEXTMOSAIK.DE
ZU FINDEN.

EINE ARBEITSHILFE WIRD ZEITNAH IM SHOP UNTER
📍 WWW.LJR.DE/SHOP
BESTELLBAR SEIN.

